

ben kann. Man gibt ihnen so lange, bis sie nicht mehr mögen. Wenn sie so weit heran gewachsen sind, daß sie ihr Nest freiwillig verlassen, so setzt man sich an einen etwas entfernten Tisch, stellt das Futter vor sich hin, und pfeift; die Vögel kommen bald herbei geflogen, und lassen sich füttern. Hat man dieß Füttern 8 Tage lang getrieben, so setzt man den Vogelbauer mit den Vögeln vor das Fenster eines benachbarten gegenüber stehenden Hauses, öffnet ihn, geht wieder nach Hause, stellt sich mit dem Futter an das Fenster, und pfeift; die Vögel kommen bald herüber geflogen und wollen gefüttert seyn. Dieses wiederholt man einige Tage. Alsdann setzt man den Bauer mit den Vögeln vor sein eigenes Fenster, läßt sie nach Belieben ausfliegen, pfeift ihnen; und sie kommen wieder herbei geflogen. Auf diese Art werden sie so zahm, daß sie sich dem Frauenzimmer auf den Kopf setzen, und die Stecknadeln aus der Haube ziehen &c.

## 10.

### Mittel wider die Räude der Schafe, und wider die Schaf-Läuse.

Folgendes Mittel ist von dem Präsidenten der Königlichlichen Societät in London, Sir Joseph Banks, bekannt gemacht worden: Man nimmt 1 Pfund Quecksilber, ein halb Pfund Venet. Serpentin, ein halb Rösel Serpentinöl, und 2 Pfund Schweineschmalz, und rührt dieses in einem Mörser so lange unter einander, bis das Quecksilber sich durchaus mit den andern Zuthaten vermischt hat.

Dieser Salbe bedient man sich auf folgende Art: Vom Kopfe zwischen den Ohren an bis auf das Ende des Schwanzes theilt man längs dem Rücken die Wolle in eine Furche,